

167. Was eine tüchtige Arbeiterfrau aus ihrem Mann zu machen vermag.

Ein Kattendrucker in Manchester hatte sich an das Wirtshausleben gewöhnt und ließ auch nicht davon, als er sich verheiratete. Seine junge Frau verlangte deshalb von ihm, daß er ihr täglich zwei halbe Kannen Bier als den ihr zukommenden Anteil bewilligen sollte. Dieses Abkommen behagte ihm nicht sonderlich; denn obgleich er einen guten Trunk liebte, hätte er doch gern eine nüchterne Frau gehabt. — Sie ließen es sich beide sauer werden; aber es verging leider kaum ein Tag, ohne daß der bedauernswerte Mann seine Schritte zur Schenke lenkte. Sie erhielt das Geld zu ihrer täglichen Kanne Bier; er trank seine zwei oder drei Quart, und eins kam dem andern nicht in die Quere. Doch wußte die Frau ihren Mann ab und zu durch eine kleine List dazu zu bringen, daß er abends ein oder zwei Stunden früher nach Hause kam oder auch einmal einen ganzen Abend daheim blieb. — Sie waren nun ein ganzes Jahr verheiratet, und als der Morgen ihres Hochzeitstages kam, blickte der Gatte mit einem Anflug von Reue in das hübsche, frische Gesicht der jungen Frau. „Mary!“ sagte er, „wir haben uns das ganze Jahr über nicht ein einziges Mal 'nen vergnügten Tag gemacht. Hätt' ich nur 'nen gebogenen Heller übrig, so könnten wir mal 'ne Fahrt nach dem Dorf machen und deine Mutter besuchen.“ — „Möchtest du das, John?“ fragte sie, unter Tränen lächelnd; denn sie war so froh, daß er so freundlich zu ihr sprach — fast so freundlich wie vor einem Jahr. „Wenn du's wirklich möchtest, John, dann wollt' ich schon die Zeche bezahlen!“

„Du die Zeche bezahlen?“ wiederholte er halb spöttisch; „hast du denn 'ne Erbschaft gemacht, Weib?“

„Nein,“ sagte sie, „aber ich habe immer meine Kanne Bier gehabt.“

„Was gehabt?“

„Meine Kanne Bier!“ —

John verstand die treue Seele nicht eher, als bis sie einen alten Strumpf unter dem Herd hervorholte und ihrem Gatten ihre tägliche Kanne Bier in Gestalt von 365 Dreipencestücken — oder 4 Pfund 11 Schilling 3 Pence — in die Hand zählte, wobei sie ausrief: „Du sollst 'nen vergnügten Tag haben, John!“

Der Mann war beschämt, erstaunt, gerührt und erfreut; er wollte das Geld nicht nehmen. „Wenn du dir nichts gönnst,“ sagte er, „dann will ich mir auch nichts mehr gönnen.“ — Und er hielt Wort. Sie feierten ihren Hochzeitstag bei der Mutter, und das kleine Kapital der jungen Frau legte den Grund zu spätem Wohlstand und häuslichem Glück.

Nach Smiles.